

Der Gewerksverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Her ausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Er scheint jeden Sonntag.
Wöchentliches Abonnement:
1/2 Sgr. = 30 R. 6 St.
Einzelhefte: 1/2 Sgr. = 3 R.
Die Posten sind zu bezahlen, wie gewöhnlich bei den Zeitungs-Verlegern.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unter 1/2 Sgr. Abnahme. Bei 12 Exemplaren 1/4 Sgr. Abnahme. Bei 24 Exemplaren 1/2 Sgr. Abnahme. Bei 48 Exemplaren 1 Sgr. Abnahme. Bei 96 Exemplaren 1 1/2 Sgr. Abnahme. Bei 192 Exemplaren 2 Sgr. Abnahme. Bei 384 Exemplaren 3 Sgr. Abnahme. Bei 768 Exemplaren 4 Sgr. Abnahme. Bei 1536 Exemplaren 5 Sgr. Abnahme. Bei 3072 Exemplaren 6 Sgr. Abnahme. Bei 6144 Exemplaren 7 Sgr. Abnahme. Bei 12288 Exemplaren 8 Sgr. Abnahme. Bei 24576 Exemplaren 9 Sgr. Abnahme. Bei 49152 Exemplaren 10 Sgr. Abnahme. Bei 98304 Exemplaren 11 Sgr. Abnahme. Bei 196608 Exemplaren 12 Sgr. Abnahme. Bei 393216 Exemplaren 13 Sgr. Abnahme. Bei 786432 Exemplaren 14 Sgr. Abnahme. Bei 1572864 Exemplaren 15 Sgr. Abnahme. Bei 3145728 Exemplaren 16 Sgr. Abnahme. Bei 6291456 Exemplaren 17 Sgr. Abnahme. Bei 12582912 Exemplaren 18 Sgr. Abnahme. Bei 25165824 Exemplaren 19 Sgr. Abnahme. Bei 50331648 Exemplaren 20 Sgr. Abnahme. Bei 100663296 Exemplaren 21 Sgr. Abnahme. Bei 201326592 Exemplaren 22 Sgr. Abnahme. Bei 402653184 Exemplaren 23 Sgr. Abnahme. Bei 805306368 Exemplaren 24 Sgr. Abnahme. Bei 1610612736 Exemplaren 25 Sgr. Abnahme. Bei 3221225472 Exemplaren 26 Sgr. Abnahme. Bei 6442450944 Exemplaren 27 Sgr. Abnahme. Bei 12884901888 Exemplaren 28 Sgr. Abnahme. Bei 25769803776 Exemplaren 29 Sgr. Abnahme. Bei 51539607552 Exemplaren 30 Sgr. Abnahme.

Nr. 15.

Berlin, den 10. April 1870.

Zweiter Jahrgang.

Gemäß Beschluß des Centralrats muß der Abonnementpreis für den „Gewerksverein“ bis zum Erscheinen der 3. Quartals-Nummer, also bis spätestens zum 15. d. M. entrichtet werden, widrigenfalls die Zusendung unterbleibt. Wir erinnern hieran mit dem Ersuchen an die Herren Besteller, nicht uns und ihre Leser durch Verzögerung in Unannehmlichkeiten zu bringen!

Sollten dringende Ausnahmefälle eine Stundung des Abonnementpreises erheischen, so wolle man sich dieserhalb umgehend an uns wenden, damit wir das Gesuch dem Centralrat vorlegen können.

Noch einmal mahnen wir zu eifriger Werbung von Abonnenten! Unsere Gegner bieten gerade jetzt Alles auf, um durch Massenverbreitung ihrer Drogane aller Orten neue Anhänger zu gewinnen. Wir sind nicht im Stande, mit Hilfe fremder Subvention Blätter weit unter dem Kostenpreise abzulassen; wir stehen auch hier auf dem Boden der Selbsthilfe, wir vermögen nur mit der Waffe der Ueberzeugung zu kämpfen. Aber um so mehr ist es Pflicht, diese gute Waffe unermüdetlich zu schwingen. Möge Keiner zurückbleiben!
Die Redaktion.

37 Die Lohnfrage durch Arbeits-Einstellungen zu lösen oder nicht?

Die Lohnfrage ist es hauptsächlich, welche gegenwärtig überall in den Vordergrund tritt, und welche namentlich die Arbeiter der Gewerksvereine zuführt, indem von ihnen die Lösung derselben erwartet wird. Daß die Gewerksvereine dazu berufen, die Lohnfrage ihrer Lösung entgegen zu führen, ist richtig, nur sind es nicht die Arbeits-Einstellungen, die im Großen und Ganzen das geeignete Mittel hierzu sind, und soll in nächstehendem der Beweis dieser Behauptung geführt werden.

Zunächst wollen wir sehen, was bis jetzt die Höhe der Arbeitelöhne bestimmte. Wir werden dabei finden, daß Angebot und Nachfrage, also die Konkurrenz dabei den Ausschlag gab. Meiner eigenen Ansicht nach wird dies auch immer der einzige Maßstab dafür bleiben und ich halte sie selbst denjenigen gegenüber aufrecht, die da glauben, daß, wenn die Gewerksvereine nur erst ihren Höhepunkt erreicht haben werden, es nur einer Arbeits-Einstellung bedürfe, um höhere Löhne zu erzielen. Eine plötzliche Lohn-Erhöhung für die Arbeiter aller Berufsstände wäre ein Unbegriff, welches Keinem derselben den geringsten Nutzen bringen würde. Durch die Theilung der Arbeiter befriedigt der eine Arbeiter durch seine Arbeit die Bedürfnisse anderer Arbeiter, wogegen dieses zur Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse von anderen Arbeitern verfertigt wird. Würden nun die Arbeitelöhne für alle Arbeiten erhöht, so bekäme der eine Arbeiter für seine eigene Arbeit wohl einen höheren Lohn, aber für seine übrigen Bedürfnisse müßte er ebenfalls einen höheren Preis zahlen, und es giebt ihm sein höherer Verdienst nicht den geringsten

Nutzen, indem faktisch nur eine Entwerthung des Geldes stattgefunden hat.*)

Da hiermit nun wohl genügend nachgewiesen, daß eine allgemeine Lohn-Erhöhung dem höchsten nach einem Schatten gleichkommt, so würde jetzt eine andere Frage zur Erörterung gelangen, und zwar diejenige, daß es doch aber einzelne Berufsstände gebe, bei denen eine Erhöhung des Arbeitelohnes unbedingt notwendig sei? Dies muß zugestanden werden, aber auf dem Wege der Arbeits-Einstellungen kommt man damit nicht zum Ziel, namentlich ist es nicht möglich, diese Ungleichheiten auf einmal zu beseitigen. Gleichwie die Herabdrückung des Arbeitelohnes nicht auf einmal erfolgte, sondern nach und nach dem Arbeiter sein Verdienst je nach den Zeitverhältnissen geschmälert wurde, so kann die Stellung dieses Uebelstandes nur ebenso langsam wieder vor sich geben. Eine Arbeits-Einstellung kann zwar unter Umständen augenblicklich Abhilfe schaffen, in äußerst seltenen Fällen wird dies aber dauernd geschehen. Die Arbeits-Einstellungen sind ein zweischneidiges Schwert, das dem Arbeitgeber sowohl wie dem Arbeiter erhebliche Wunden schlägt. Tritt eine Arbeits-Einstellung wegen Lohn-Erhöhung ein, so muß vorausgesetzt werden, daß die Arbeiter, da sie durch den niedrigen Lohn dazu getrieben werden, wenig Gelegenheit hatten Ersparungen zu machen, also mittellos dastehen. Die Unterstützung von Seiten der Gewerksvereine kann nicht so hoch sein, um selbst den geringen Arbeitslohn zu ersetzen, also sind folgerichtig die Arbeiter selbst bei einer für sieünftig durchgeführten Arbeits-Einstellung auf längere Zeit sehr geschwächt. Selbstverständlich kann ein Strike wegen Lohn-Erhöhung mit Erfolg nur dann durchgeführt werden, wenn die Arbeit dringend gebraucht wird und es an Arbeitskräften mangelt. Dem augenblicklichen Drange der Verhältnisse nachgebend, um seine Verpflichtungen gegen seine Auftraggeber zu erfüllen, geht der Arbeitgeber auf die Forderungen seiner Arbeiter ein, jedoch mit dem festen Vorbehalt, die erste günstige Gelegenheit zu benutzen, wenn er die Arbeit einst nicht so dringend bedarf, die alten Lohnsätze wieder einzuführen. Hatten die Arbeiter nun vielleicht eines mehrwöchentlichen Strikes bedurft, um ihre Forderungen durchzusetzen, so sind die Wunden, die derselbe ihnen geschlagen, oft noch nicht vernarbt, wenn ihnen die laun erregenen Vortheile schon aufs Neue entziffen werden.

Aber was soll uns der Gewerksverein, wenn derselbe nicht im Stande ist, durch Arbeits-Einstellungen unsere Lage zu verbessern und die Löhne zu erhöhen? So höre ich die Leser fragen. — Doch Geduld, auch hierauf soll die Antwort nicht ausbleiben. Wenn die Gewerksvereine selbst nicht im Stande sind, durch Arbeits-Einstellungen einen Einfluß auf die Lohnfrage auszuüben, so sind ja noch andere Zwecke derselben vorhanden, die allein schon den denkenden Arbeiter bewegen müssen, den Gewerksvereinen beizutreten. Aber

*) Während wir im Allgemeinen mit dem Herrn Besseler übereinstimmen, können wir seine Ausführung in Betreff der allgemeinen Lohn-Erhöhung (abgesehen von der Arbeits-Einstellung) nicht theilen. Die Begründung erheischt auf dem ersten Blick sehr treffend, wird aber durch tiefere wissenschaftliche Betrachtung widerlegt; wir werden diesen ebenso wichtigen als schwierigen Punkte in nächster Nummer einen besonderen Aufsatz widmen. D. Red.

auch selbst die Lohnfrage kann und wird durch die Gewerksvereine ihre Lösung finden. Wir wollen nun zunächst sehen, in welcher Weise es der Konkurrenz möglich wurde, die Löhne in solcher Weise herabzudrücken. Nachdem die Theilung der Arbeit in die verschiedenen Berufsstände erfolgt war, so trat der Umstand zu Tage, daß einzelne derselben einem großen Theile der Bevölkerung besser zujagten, als andere. Ferner wurden die Arbeiten, welche eine größere Geschicklichkeit erforderten, besser bezahlt, als die bloß rohe Kraft erfordernden. Grund genug, um Viele anzulocken, sich diesen Berufsständen zuzuwenden und dieselben zu erlernen. Zuletzt wurde der Zubrang aber größer als der Bedarf, und es trat eine Ueberfüllung an Arbeitskräften ein. Nun fiel es dem Arbeitgeber nicht schwer, die Arbeit billiger gefertigt zu erhalten, indem die Arbeiter sich selbst untereinander Konkurrenz machten. In richtiger Würdigung dieses Uebelstandes wurde daher auch ein Paragraph in das Statut der Gewerksvereine aufgenommen, der von der Beaufsichtigung des Lehrlingswesens handelt. Nur durch eine solche Beaufsichtigung allein ist es möglich, eine Hebung des Arbeiterstandes herbeizuführen. Durch eine ebenfalls von den Gewerksvereinen zu führende Arbeitsstatistik sind dieselben im Stande zu beurtheilen, ob eine Ueberfüllung an Arbeitskräften in diesem oder jenem Berufsstande in Aussicht stehe. Ist dies der Fall, so werden Maßregeln ergriffen, um Eltern und Vormünder zu veranlassen, ihre Kinder oder Mündel einem anderen Berufsstande wählen zu lassen.

Dies ist der einzige Weg und das sicherste Mittel, die Lohnfrage zu lösen; Arbeits-Einstellungen sind es, die wiederholte es nochmals, niemals im Stande. Freilich wird es nicht so rasch damit gehen, wie Viele wohl wünschen mögen, aber denen muß ich entgegenen, daß es besser ist eine sichere Abhilfe des Uebelstandes zu wissen, wenn dieselbe sich auch langsam vollzieht, als wie durch nutzlose Arbeits-Einstellungen sich selbst und den Gewerksvereinen das Leben mar auszujaugen.
Spandau, im März 1870. Goerliger.

Wochenschau.

(Die Zuchthausarbeit im Reichstag. — Oeffentliche Gesundheitspflege. — Arbeits-Einstellungen in Forst und Hainzerwalde. — Weiberstrike in Kreuzot. — Arbeiterunruhen in Nordböhmen. — Erfolge der Konsumvereine.)

Endlich ist die Frage der Zuchthausarbeit im norddeutschen Reichstage zur Verhandlung gekommen, aber wir bedauern hinzuzufügen zu müssen, unter sehr ungünstigen Umständen und mit ungenügendem Erfolge. Es ist immer schon bedenklich, wenn eine allgemeine Angelegenheit auf Grund einer besonderen Petition verhandelt wird, wie es in diesem Falle geschah. Mehr als 8000 Cigarrenarbeiter hatten beim Reichstage eine sehr begründete Beschwerde über die materiellen und sittlichen Uebelstände, welche ihren Beruf durch die Sträflingsarbeit erwarfen, eingebracht, zugleich aber behauptet, daß jeder Detinente nur mit derjenigen industriellen Arbeit beschäftigt werde, die er als freier Arbeiter betriebe, und daß für Sträflingsarbeit der Durchschnittslohn der freien Arbeit gezahlt werden müsse. Dieser Forderung

gewählt, welcher die Versammlung mit den Worten eröff-

nete: Seid mir gegrüßt, ihr lieben Kampfgenossen, Arbeiter Mitten! Ich und recht!

Wir kämpfen mutig und auch unerschrocken für unser Menschenrecht.

Das Band der Eintracht halt' uns fest umschlingen, Bis wir den Sieg erkämpft und errungen!

Er äußerte sich sodann dahin, daß nur die Bildung die Arbeiter wirklich frei machen und ihnen eine bessere Existenz verschaffen könne.

Arbeitervereins-Üheil.

Bremen. Der hiesige Arbeiterbildungs-Verein „Vorwärts“ hat am 27. März die Feier seines dreißig-

Verbands-Üheil.

Dringende Aufforderung!

Zum Behuf der notwendigen Abrechnung ersuche ich alle diejenigen, die noch Anleihecheine der Waldenburger Bergarbeiter oder die Beträge dafür, oder überhaupt Gelder, welche direkt für die Waldenburger Bergarbeiter gesammelt sind, in Händen haben, solche bis spätestens den 8. April cr. an mich einzulösen zu wollen.

In der am 29. stattgehabten Generalratsbesprechung des Gewervereins der deutschen Schneider wurde beschlossen, vom 3. April an die Extraträger für Waldenburg einzustellen.

Sämtliche Ausschussmitglieder der Berliner Ortsvereine werden laut Beschluß der Versammlung vom 10. März d. J. zu einer allgemeinen Besprechung über die Gesundheitsfrage innerhalb der hiesigen Ortsvereine auf Dienstag, den 5. April Abends 8 1/2 Uhr Neue Grünstraße 32 im Café Humboldt eingeladen und ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Da die zum Gewervereins-Druckmaschinenbau und anderer Bedenarbeiter gehörigen Ortsvereine der Gerber, Sattler und Schuhmacher zu Berlin ihr erstes gemeinsames Stiftungsfest am ersten und zweiten Osterfesttag durch Concert und Ball feiern, und hier am zweiten Osterfest-

tag der Delegirtenrat abgehalten wird, so laden wir die Delegirten sämtlicher Vereine Deutschlands, als Led-, Weiß-, Gerber-, Fäbner-, Sattler-, Saffianer-, Sattler-, Kleider-, Fäbner- und Schuhmacher zu unserem Stiftungsfeste ein, und hoffen, daß so viel wie möglich am ersten Feiertag hier sein werden, um an unserem Stiftungsfeste theilnehmen zu können.

Die vereinigten Ortsvereine. Die Ortsvereine der Gerber, Sattler und Schuhmacher feiern am ersten und zweiten Osterfesttag ihr erstes gemeinsames Stiftungsfest durch Concert und Ball in Villa Nova, Alte Jakobstraße 39.

Die Ortsvereine des Maschinenbau- und Metallarbeiter. Um etwaige Irrthümer zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß die in Nr. 13 d. Bl. befindliche Aufforderung, alle Verbandsbeiträge am den Verbandsaffilirten Herrn Landgraf einzulösen, sich nicht auf unsere Ortsvereine bezieht.

Der Generalrath der Deutschen Schuhmacher und anderer Bedenarbeiter veranlaßt sich Sonntag den 3. d. M. Nachmittags pünktlich 4 Uhr, Krausenstraße 11, zu einer Sitzung.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste und will von jedem fertigen Paar 2 1/2 Sgr. an die Invalidenkasse abgeben.

5 bis 6 tüchtige Maschinenflechter, welche mit der Zusammenstellung von Dampfmaschinen vertraut sind (aber nur solche), finden dauernde Beschäftigung.

Von meiner sechswohentlichen Agitationsreise im Rheinland und Westphalen am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt, fühle ich mich gedrungen, unseren waderen Ortsvereinsmitgliedern, sowie allen denen, die mich so thätig unterstützt haben, hiermit öffentlich meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Der Zweck der Aufforderung war nur, die noch häufig vorkommenden Verbindungen (für das Organ z. B.) an den Verbandsaffilirten zu richten.

Der Zweck der Aufforderung war nur, die noch häufig vorkommenden Verbindungen (für das Organ z. B.) an den Verbandsaffilirten zu richten.

Der Zweck der Aufforderung war nur, die noch häufig vorkommenden Verbindungen (für das Organ z. B.) an den Verbandsaffilirten zu richten.

sämtlichen Ortsvereine nebst Adresse des Ortsleiters an mich einzulösen, behufs Vertheilung der statutenmäßigen Pflicht-Exemplare.

Da Herr Prediger Wüldig in Magdeburg von seinem Gichtanfall genesen ist, so wird dieselbe nunmehr seinen Vortrag zum Besten der Gewervereine Donnerstag den 7. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Berliner Handwerkervereins, Sophienstraße 15, nachholen.

Die in dieser Woche eingelaufenen Beiträge für die strikten Bergarbeiter Waldenburg können in Folge einer Reihe des Verbandsaffilirten erst in Nr. 15 veröffentlicht werden.

Literarisches.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir unseren Lesern folgende Wochenblätter:

Der Genossenschaftler, Organ des Gewervereins der deutschen Gold- u. Arbeiter. Preis 28 Kr. = 3 Sgr.

Die Bauhütte, Organ des Gewervereins der deutschen Maurer z. Leipzig. Preis 10 Sgr.

Der Arbeitgeber, Archiv für die gesammte Volkswirtschaft, Central-Anzeiger für Stellen- und Arbeiterangelegenheiten. Frankfurt a. M.

Der Volkstribun, Eine Wochenchrift für Stadt und Land, herausg. v. E. Parfius. Berlin. Preis 12 Sgr.

Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volk, begründet von Otto Ruppert, herausg. von Franz Dunder. Berlin. Preis 9 Sgr.

Veranstaltungen: D. V. der Gerber und Lederzüricher, Sonnabend den 2. April Ab. 8 1/2 Uhr im Saale des Berliner Handwerkervereins.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

Unterzeichnetes Mitglied des Ortsvereins der Schuhmacher eröffnet am 4. April, Marktgrafenstraße 4, eine Etself-Besetzungsliste.

beeinträchtigt, von vornherein die Verhandlungen des Reichstags, dazu kam aber noch, daß dieselben in der letzten kalten Stunde einer ermüdenden Sitzung (am 6. April) stattfanden, und daß die amtliche Untersuchung, zu welcher der Bundeskanzler in voriger Session aufgefordert worden war, in einer bloßen Sammlung von (meist oberflächlichen) Berichten aus den Einzelstaaten, ohne jede Bearbeitung und Sichtung bestand. Mit Recht beklagte der Abg. Krijsche, daß das Bundeskanzleramt nur den einen Theil, nicht aber die Arbeiter als Hauptbetheiligte gefragt habe. In der That hat die Behandlung dieser wichtigen Frage bewiesen, daß die Bundesbehörde den alten bürokratischen Standpunkt der Landesregierungen ruhig beibehält; auch für sie existiren nur die Behörden, selbst wenn dieselben naturgemäß einseitig urtheilen müssen.

Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Dr. Müller-Görlig (Fortschrittspartei) hatte sich mit großer Wärme der Petition angenommen und in einem ausführlichen Bericht Namens der Kommission die Ueberweisung derselben an den Bundeskanzler „zur Berücksichtigung“ empfohlen. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Schwabe, v. Hertefeld, Krijsche, Graf Schwerin und Dunder. Präsident Delbrück erklärte sich gegen die Anträge der Kommission und der Abg. Krijsche — letzterer beantragte: „Bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß die Arbeitskräfte in Straf-Anstalten nicht mehr an Unternehmer verpachtet, sondern von Bundeswegen zur Anfertigung von Militär-Effekten verwendet werden,“ und beauftragte diese allein richtige Abhilfe, gleich dem Abg. Dunder (welcher dieselbe bereits früher im preussischen Abgeordnetenhaus angeregt) mit schlagenden Gründen. Allein der Reichstag begnügte sich damit, auf Antrag des Abg. v. Döberstedt zu beschließen: „Die Petition, soweit sie darauf abzielt, in geeigneter Weise die allgemeine Einführung der für die preussischen Strafanstalten vorgeschriebenen Strafmäße für die Beschäftigung der Strafgefangenen herbeizuführen, dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.“ Diese Grundzüge sind in der Circularverfügung vom 2. Aug. 1849 enthalten und getrieten allerdings die möglichste Berücksichtigung und Schonung der freien Arbeit — daß sie aber weder an sich genügen, noch in richtiger und energischer Weise ausgeführt werden, beweisen die vielen und begründeten Beschwerden gerade aus Preußen. Hoffen wir, daß wenigstens von jetzt an diese in Kraft bestehende Circularverfügung besser befolgt werde, dann ist schon viel erreicht. Die gründliche Erledigung aber muß auf anderem Wege und zwar bei dem zu erwartenden Gesetz über die Strafvollziehung gesucht werden.

In derselben Sitzung hatte übrigens der Reichstag schon sehr wichtige und dem Volkswohl zuträgliche Beschlüsse gefaßt. Es handelte sich um ein Bundesgesetz und vorbereitende Einrichtungen zur Begründung einer wahrhaften öffentlichen Gesundheitspflege und Gesundheits-Statistik. Die hierauf gerichteten Anträge wurden namentlich von Dr. Löwe-Galbe in ihrer ganzen Dringlichkeit beleuchtet und gelangten zur Annahme. Ein wenig geht die Welt doch vorwärts!

In der sonst so arbeitsreichen Industriestadt Forst herrscht in Folge des Zerwürfnisses zwischen Kapital und Arbeit noch immer Lethargie. Die Arbeiter halten täglich gewaltige Versammlungen, welche in würdiger Weise verlaufen. Die Arbeitgeber weichen, bei denen Dr. Landgraf verglich eine Vermittlung angebahnt, hatten einen „Fabrikantentag“ auf Montag den 4. April einberufen, welcher auch von Fabrikanten aus vielen benachbarten Tuchstädten zahlreich besucht war. Tags vorher hatte der Anwalt in Gottsb. Vortrag gehalten, und dadurch viele bis dahin abgegeneigte Fabrikanten günstiger für die Gewerksvereine gestimmt; von diesen veranlaßt, ging er ebenfalls nach Forst, um aufklärend und vermittelnd zu wirken, fand aber leider aus formellen Gründen keinen Zutritt zu der Fabrikanten-Versammlung. Diese sagte vielmehr eine Resolution gegen die bestehenden Gewerksvereine der Stuhl- und Fabrikarbeiter, und für die Errichtung

*) Dr. Max Hirsch gelangte trotz mehrmaliger Meldung nicht zum Wort, da der Schlußantrag angenommen wurde. Er war dadurch zu seinem lebhaftesten Bedauern verhin- dert, die Beweise vieler anderer Berufslasten, wie z. B. der Bergelder, Holzbildbauer, Schneider, Schlosser u. s. w. vorzubringen. Hoffentlich findet sich hierzu bald eine andere Gelegenheit.

log. freier, d. h. lokaler und von den Fabrikanten geleiteter Gewerksvereine, zu welchem Zwecke auch bereits 1500 Thlr. für Invaliden-Unterstützung von den Fabrikanten unterzeichnet worden sind. Die feierlichen Arbeiter, zu welchen der Anwalt an demselben Tage im Sinne der Berücksichtigung gesprochen hatte, beschloffen am 6. April, jene „freien Gewerksvereine“ nicht zu acceptiren, sondern die Auswanderung fortzusetzen; über 600 Tuchmacher hatten bereits vorher den Wanderstab ergriffen.

Inzwischen scheinen die Dinge in Forst und der übrigen Niederlausitz sich doch günstiger zu gestalten. Die theilweis unrichtigen Angaben in der „Warnung für Stuhlarbeiter“, welche die Fabrikanten der Lausitz ungemein aufgeregt hatten (eine Warnung zur Verhütung für alle Gewerksvereine!), sind vom Generalrathe widerrufen worden — siehe Inserat — und dürfte damit der Hauptstein des Anstoßes beseitigt sein. Ein großer Theil der Arbeitgeber ist aus Humanität und Interesse für halbigen Ausgleich — hoffen wir, daß derselbe zu Stande kommt. In dem benachbarten Finsterwalde hat sich der Strike nicht weiter ausgebreitet, vielmehr ist, wie wir einem Telegramme des dort weilenden Hrn. Volke entnehmen, die Einigung in allen Fabriken nahe bevorstehend.

Daß die jetzt so verdröhenen und heftig angegriffenen Gewerksvereine nicht die Triebfedern zu Arbeitseinstellungen sind, sondern daß die gesammte soziale Lage der Arbeiter in allen Kulturländern dergleichen, unserer Ansicht nach größtentheils truchlose Verdröhen zur Besserung ihrer kümmerlichen Lebensstellung herbeiführt, bekunden zahlreiche Beispiele auch in den Gegenden, in welchen die Gewerksvereine noch keinen Boden gefunden haben. In den letztvergangenen Wochen haben, wie schon früher, in Creuzitz in Frankreich wiederum großartige Arbeitseinstellungen der Bergarbeiter zc. stattgefunden. Wenngleich die offiziellen Pariser Zeitungen dieselben auch als beschwichtigend darstellen, so ist genauere Nachrichten zufolge der Strike in ein ziemlich wunderliches Stadium getreten. Man schreibt darüber:

„Bisher waren es, wie allenthalben, die Männer, welche sich daran beteiligten und zwar mit bemerkenswerther Mäßigung, denn außer einigen unbedeutenden Schärmühen und mehreren Verhaftungen ist kein Unglück zu beklagen. Die Bewegung schien sogar so weit beschwichtigt, daß am Montag ein großer Theil der Grubenleute die Arbeit wieder aufnahm. Seitdem aber hat die Zahl der Arbeitseinsteller sich abnormals bedeutend vermehrt und gestern fanden sich nur sehr wenige Leute zur Arbeit ein. Offenbar stecken die Frauen dahinter. Nicht nur, daß dieselben ihre Männer von der Arbeit zurückhalten, sondern sie finden sich selbst massenhaft in der Umgebung der Gruben ein, um die Ausgehenden durch Drohungen und Thätlichkeiten zu erschrecken. Begreiflicherweise ist den Gensd'armen und Soldaten die Aufgabe dadurch sehr erschwert. Sie können doch nicht gegen Weiber sechten! Gestern hat man ein halbes Duzend Amazonen auf die Polizeiwachtstube gebracht, sie aber wieder freigegeben, als die Kameradinnen den Gefangenen ihre Säuglinge übertrugen. — Auch diesmal, wie bei dem ersten Strike im Creuzitz bleibt man über die wahren Ursachen der Bewegung völlig im Dunkeln. Und wer will leugnen, daß diese Bewegung tiefstehende Ursachen habe, daß sie die Grundlagen des sozialen Lebens angreift, wenn die ganze Ordnung der Familie umgekehrt erscheint und die Weiber es unternehmen, für die Forderungen der Männer einzutreten.“

Die großartige Arbeitseinstellung in Waldenburg, jetzt die in Forst zc., bei denen zum größten Theil Mitglieder unserer Gewerksvereine theilhaftig waren, haben den offenbarsten Beweis gegeben, daß diese Arbeiter auf dem gesetzlichen Boden stehen und Ergeße verabschauen. Ein anderes Bild entwickelt sich vor unseren Augen, wo ungequalte, undisciplinirte Arbeiter sich zu ihrem Recht verhalten wollen. Da fließt Blut, — Arbeiter- und Bürgerblut! So schreiben österreichische Zeitungen über einen dergleichen Vorgang in Reichenberg in Böhmen:

„Gestern ist in dem vier Stunden von hier entfernten, im tiefen Gebirge liegenden industriereichen Tannwälder Bezirke eine Arbeiterrevolte ausgebrochen, die einen sehr gefährlichen Charakter angenommen hat. Sämmtliche Fabrikdistrikte von Tannwald bis Szwawo, wo sich das große Fabrik-Etablissement des Baron Johann v. Kleibitz befindet, waren es, wo die Arbeiter von Fabrik zu Fabrik zogen und an Waaren und Maschinen große Zer-

störungen anrichteten, wobei dieselben von den massenhaft herbeigeströmten Landwehren unterstützt wurden. Die Menge sahndete auf das Direktionspersonal der Fabriken und auf die Fabrikrentenbesitzer, welche Personen daher inegesamt heimlich die Flucht ergreifen mußten. Das telegraphisch requirirte Militär wurde bei seinem Erscheinen von den Massen mit Steinwürfen empfangen und war daher sich zu verteidigen genöthigt, in Folge dessen man 5 Tode und gegen 15-20 Schwerverwundete zählte, für welche in einer der Fabriken sogleich ein Spital und Krankenimmer errichtet wurde. Es wurden die nöthigen Schritte um Militärverhärkung unverweilt gethan.“

Möchten doch die Arbeitgeber, welche so heftig gegen die Gewerksvereine anlämpfen, eine Lehre aus solchen Vorgängen ziehen und statt den Zwiespalt zu erweitern, eine Bewegung unterstützen, die nur das Gesegliche will!

Ein erfreuliches Zeichen der Regsamkeit der Arbeiter ist die immer zunehmende Verbreitung der Konsumvereine. Es liegen uns zahlreiche Jahresabschlüsse vor, die sämmtlich Zeugnis über die günstigen Resultate ablegen. Heben wir nur zwei von ihnen hervor: den zu Mhlau (Königreich Sachsen) und Magdeburg. Ersterer, vor kaum Jahresfrist durch den verdienstvollen Prediger Deubner gegründet, hat in dem ersten Jahre seines Bestehens eine Kapitalansammlung von 2726 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. erzielt, er ist also in den Stand gesetzt, nach Verlauf eines einzigen Geschäftsjahres ein reichliches Waarenlager, genügend, schon fast amortisirte Utensilien, gegen 400 Thlr. Baarschaft und beträchtliche Außenstände zu besitzen, ohne einen Pfennig Schulden. Der Magdeburger, „Neue Konsum-Verein“ (vor 6 Jahren unter Beihilfe von Dr. Max Hirsch gegründet) hatte im vierten Quartale vor. Jahres allein einen Umsatz von 36,459 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., durch welchen ein Netto-Ruß von 2479 Thlr. — Sgr. 5 Pf. erzielt wurde. — Vergleichs unlegbare Thatfachen fordern zur regsten Theilnahme und Nachfolge auf! —

Männerwaffen.

Nicht ohne Waffe sei der Mann!
Ich meine nicht das Schwert,
So sehr es ihn auch ehren kann,
Wenn er es selber ehrt.
Doch and're Waffen giebt es noch,
Von Gott uns umgeben,
Durch die wir selbst im Sklavenjoch
Gewalt und Macht empfa'n.
Solch eine Waff — es ist sein Geist,
Der ruhig klare Sinn,
Der alles Nied're von sich weist,
Geleitet zum Höchsten hin;
Der, wenn des Schicksals Druck ihn preßt,
Ein Fels, entgegenstarrt,
Nicht haardt von dem Rechten läßt
Und treu sich selbst beharrt.

Solch eine Waff — ist sein Gefühl,
Sein rolles warmes Herz,
Verschllossen eitlem Tränenspiel,
Geöffnet weitem Schmerz;
Das echter Freude gern sich freut
Und echte Liebe liebt,
Und selbst für alle Herrlichkeit
Nie einen Gran vergiebt.

Solch eine Waff — es ist sein Wort,
Das Echo seines Sinns,
Ein festes Schloß, ein sicher Hort,
Rein Spielball des Gewinns,
Zu rechter Stund' am rechten Plat,
Da hält es ehm Stand,
In armer Zeit ein reicher Schatz
Und best're Zukunft Pfand.

Das sind die Waffen, die der Mann
Zu führen wissen soll,
Mit diesen Kampf' er kampflos an
Gerechten Stolzes voll.
Die leg' er im Gesicht der Welt
Nie eingeschüchtert ab,
Die nehm' er als ein rechter Held
Einset mit sich in das Grab.
Forst N.-L. Kranz, Arbeiter.

Auf das Schreiben an Spandau von Hrn. Görliker ist uns folgende Erwiderung zugegangen: **Danzig**, den 3. April. Der Zweck des Vorgehens des Danziger Ortsvereins in der vom Vorsitzenden Hrn. Reichel gestifteten und einstimmig angenommenen Resolution ist, unbeschadet des Rechtes der einzelnen Mitglieder und Ortsvereine, Anträge an die Generalversammlung zu stellen. 1. das Bedauern darüber kundzugeben, daß ein derartiger Beschluß, wie der Berliner (also aus dem Verbandsausgesehen, ohne den Versuch gemacht zu haben die vorhandene sein sollenden Mängel zu beseitigen) ohne Motive in die Welt geschickt wird, und zugleich 2. die Erwartung auszusprechen, daß sämtliche Vertreter der Orts- und Gewerksvereine an einem bestimmten Tage in Berlin eintrifften zur Regelung der Verbandsangelegenheiten — und erhebt es uns wichtig, daß sämtliche Arbeiter Deutschlands sich auch über andere, den Arbeitern notwendige Fragen, zu verständigen suchen. Der Danziger Ortsverein ist also der festen Überzeugung, daß dieser gerühmte Knoten die etwa entstehenden begründeten Beschwerden im Verbandsrat nicht mit dem Schwert (Ausgliederung) durchgehauen werden muß, sondern durch ruhige Beratung und Abänderung des Statuts gelöst werden kann. Wenn Herr Görliker es nicht begriffen findet, mit welchem Recht der Danziger Ortsverein andere Ortsvereine zum Kampf für eine Sache auffordert, die er selber nicht einmal kennt, so muß der Danziger Ortsverein dies um so unbegrifflicher finden, da Herr Görliker doch in seinem Schreiben das Recht eines jeden Mitglieds und jeden Ortsvereins, Anträge zu stellen, ausdrücklich betont. In unserer Resolution liegt der direkte Antrag: Regelung der Verbandsangelegenheiten auf friedlichem Wege.

„Welche Verwirrung muß dadurch in den Gewerksvereinen entstehen?“ fragt Herr Görliker. Ich schreibe mich dieser Frage an, jedoch in einem anderen Sinne, — denn die Resolution des Danziger Ortsvereins bezweckt doch die Regelung der Verbandsangelegenheiten und mit dieser Regelung die auf Neue fest gegründete Einigkeit aller Gewerksvereine. Die Befürchtung, daß im Fall die Majorität der Vereine sich der Danziger Resolution anschließt, die Gründe für den Antrag des Berliner Ortsvereins jedoch so überwiegend wären, daß der Generalrat und die Delegierten derselben Überzeugung wären und nun durch die vorgehenden Beschlüsse der Ortsvereine in eine schlechte Lage kommen würden, kann ich nicht theilen. Der Generalrat, welcher, wie sehr richtig bemerkt, an Ort und Stelle wahrlich ein viel klareres Bild von der Sachlage hat, wird dann auch wohl Mittel und Wege kennen, diese Angelegenheit im Interesse des Gewerksvereins der Maschinenbauer und des Verbandes zu ordnen. Denn so schwer wiegen dürften die Gründe des Berliner Ortsvereins wohl nicht sein, daß man von vornherein jede Verhandlung wird abschneiden müssen. Da ja überhaupt auch Maschinenbauer zum Generalrat gehören, werden Vertreter gewiß nicht unterlassen, entstandene Differenzen beizulegen.

Hrn. Görliker ist es auch unbegrifflich, wie Hr. Steyer schon im Stande ist ein Urtheil über einen Antrag zu fällen, noch ehe die Motive hierzu veröffentlicht waren. — Hr. Steyer Nr. 10 des Organs lesen, da finden sich außer der Publikation bewußten Antrags in der Wochenchrift gewiß nicht so ganz auf der Luft gegriffene Motive. Auf diese Motive eingehend, habe ich mir in Nr. 11 des Organs erlaubt, meinen Gedanken über den belagerten Antrag kundzutun zu veröffentlichen.

Meine Kritik über den Delegirtenrat, welche Hr. Görliker so sonderbar findet, enthält nirgend einen Tadel, ich erlaube gern das Errechen nach Besseren an ist es aber, wie ich meine, nicht durchführbar, so wird die Meinung auszusprechen doch wohl erlaubt sein.

Mit dem letzten Theil des Schreibens von Hrn. Görliker bin ich vollkommen einverstanden, er ist gewiß sehr begründet.

Zum Schluß möchte ich noch darum bitten: den Danziger Ortsverein nicht als unter seinem Sekretair stehendes Institut. Die Danziger Ortsvereinsmitglieder sind wohl zu gut demokratisch, und vom Prinzip der Gleichberechtigung durchdrungen, als daß sie sich unter irgend Jemandem stellen sollten.

H. Steyer, Sekr. des D. V. der Masch. und Met. Arb. Mit dieser Erwiderung bitten wir den Streit in unserer Blatte schließen zu dürfen, indem wir zwei ausführliche Zuschriften aus Berlin im Sinne des Hrn. Steyer geschrieben, juridisch lassen. D. Red.)

Gewerksvereins-Theil.
aus Berlin.

§ In der am 2. d. M. abgehaltenen Gen.-Vers. des Ortsvereins der Gerber und Lederzürchter, entspann sich bei der Vorberathung der gestellten Anträge, zu dem am 18. d. M. stattfindenden Delegirtenrat eine sehr lebhaft diskutierte, über die Ertheilung von Vandalenunterstützung nach § 44 des Muster-Statuts. Nachdem Hr. Behrend die Zweckmäßigkeit motivirt, daß die Vandalenunterstützung nur an solche Mitglieder gewährt werden sollte, die durch Maßregelung der Arbeitgeber zur Auswanderung gezwungen sind, und nicht an solche, die durch das ge-

wöhnlichmäßige Wandern leicht eine Ausnutzung herbeiführen würden, erklärte sich die Versammlung in diesem Sinne mit einerstimmten. Zum Delegirten wurde Herr Behrend gewählt.

§ In der letzten Versammlung des D. V. der Schmiede wurde zunächst die Gehaltsfrage des Sekretairs erledigt. Eine vorgeschlagene Heber des ersten Stiftungsfestes wurde abgelehnt. Mit dem ersten April hat der neue Ortssekretair Baak (Dorotheenstr. 64) seine Funktionen übernommen, in Folge dessen sind alle Zuschriften u. an denselben zu richten.

§ Am 2. April feierte der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter sein erstes Stiftungsfest. Das Festlokal war bis auf den letzten Platz angefüllt, — auch mehrere Arbeitgeber waren erschienen. Nachdem der Sekretair Wald den Jahresbericht des Vereins vorgelesen, hielt der Vorsitzende, Hr. Langgraf die Festrede. Redner wies nach, aus welchen Gründen dem Verein die Berechtigung zu einer solchen Feier zustehe, indem ein solches Fest zur Erholung seiner Mitglieder diene, und das weibliche Geschlecht Kenntniss von dem wahren Zwecke des Vereins erhalte. Sobald alle Vorurtheile gefallen sein werden, wird der Zeitpunkt gekommen sein, an dem unsere Ziele erreicht werden, dann werden auch die Widerstände von denen Millionen aus Unkenntniss der Organisations-Sachen bringen, beseitigt sein und ein einziges Volk von Brüdern weit über die Mainlinie hinaus dastehen. Nicht ein einziges Deutschland wollen wir, sondern ein einziges Deutschland haben wir“ wird es dann heißen. Darum sei unser Streben nicht, wie in dem Lager unserer Gegner, uns einzelner egoistischer, ehrsüchtiger Individuen wegen zu spalten, sondern alle Hemmnisse, welche sich uns entgegen stellen, alle Mängel, die noch existiren, wollen wir gemeinsam, Hand in Hand bekämpfen und beseitigen, denn nur so können wir groß, stark und mächtig werden, in der Einigkeit liegt unsere Kraft! Mehrere Antragsen der Festtheilnehmer folgten; eine Sammlung für die feiernden Brüder in Korb 1. 2., welche aus Anregung des Herrn Sammt, Mitglied des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter durch 2 Damen vollzogen wurde, ergab 4 Thlr. 20 Sgr.

Ball und abwechselnd heitere Scherze hielt die Festtheilnehmer bis zum hellen Morgen zusammen.

§ **Augustfest**, 3. April. In der heutigen Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurde festgestellt, daß der 1. April als der Tag der wirklichen Constituirung anzunehmen sei, indem von nun an alle Beiträge erhoben werden. Sämtliche Kassen hätten schon im besten Gange sein können, aber leider haben wir hier mit zu viel Bankrott zu kämpfen; wenn die Leute nur erst den richtigen Begriff von dem Nutzen unserer Einrichtungen haben, so wird es schon besser werden, darum nur nicht verzagt und frisch am Werk. Da unser bisheriger Vorsitzender Hr. C. Eich noch Neustadt a. N. überliebt, so wurde der Stellvertreter R. Kühne mit der Wahrnehmung der Geschäfte, bis zur Neuwahl des ganzen Vorstandes, betraut.

§ **Barrenfest**. Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, dem Verbandsrat nicht unter zu werden, denn nur Einigkeit macht Kraft.

§ **Bismarck**. In einer am 27. v. M. stattgefundenen Versammlung der Bergarbeiter hielt Hr. Wagnitz aus Jäbze einen Vortrag in deutscher, Hr. Birner in polnischer Sprache über die deutschen Gewerksvereine, worauf sich ein Ortsverein konstituirte, dessen Vorstand aus folgenden Personen besteht: Borgholtz Vorl., F. Herzog Sekr., J. Kolobjesz Kass., J. Pawelz Kontr., P. Machulitz, P. Piela Beis.

§ **Charlottenburg**. In der am 26. abgehaltenen Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter sprach der Vorsitzende wiederholt sein Bestreben über den schwachen Verlauf der Versammlungen aus, sodann verlas derselbe einen Brief des Generalsekretairs und ging dann zur Krankenkasse über. Nachdem man darüber diskutirt und beschlossen hatte, nicht früher damit vorzugehen, als die Statuten genehmigt seien, wurde noch der Antrag eines Mitglieds auf Ertheilung eines Unterrichtscursums besprochen und schließlich mit dem Zufall angenommen, und dieierhalb mit den hier bestehenden Ortsvereinen in Verbindung zu setzen.

§ **Dortmund**. Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat in seiner am 4. April stattgefundenen Versammlung die Feier seines ersten Stiftungsfestes zum 30. April festgesetzt und dazu die Ortsvereinsmitglieder zu Barop und Witten, welche vom Bahnhofe mit Musik abgeholt werden sollen, und die aktiven Mitglieder des handwerklichen Vereins eingeladen.

§ **Sabun**. Der Ortsverein der Stuhlarbeiter feierte am 19. März d. J. sein erstes Stiftungsfest und hatte dazu, außer mehreren Gästen, sämtliche Mitglieder der hiesigen Ortsvereine eingeladen, die sich denn auch in großer Anzahl eingefunden hatten. Mehrere Transparente über

dem Eingang strahlten den Kommenden ein Willkommen entgegen und die Festfeier begann gegen 8 Uhr mit Concert. Hierauf sprach Herr Engelmann den Prolog und nachdem der Riechtrank einige Pieder, die den höchsten Beifall ernteten vorgelesen hatten, hielt Herr Salem die Festrede, deren Hauptthema „Zweck und Ziele der Gewerksvereine“ war und der großer Beifall zu Theil wurde. Herr Engelmann verlas sodann die eingegangenen Glückwunschschriften und telegraphischen Depeschen der Herren Kaufmann und Hilbrand aus Berlin, der Ortsvereine in Grünberg, Oberwisch und Saarau, und ferner die ausfuhrlicheren Briefe der ersten beiden Herren als auch der Vereinsvorstandes in Saarau riefen die lebhafteste Aufmerksamkeit der Versammlung hervor. Abwechselnd mit Gesang und Musik folgten dann humoristische Vorträge und ein Ball schloß die schöne Feier.

§ **Sera**. In der Generalversammlung der Steindrucker vom 7. März fand die Nachwahl eines Revisors und zweier Revisorinnen statt. Gewählt wurden: Herr Revisor Jul. Scharre, zu Revisorinnen Karl Müller und Herrn Sebastian. Kerner wurde beauftragt, die Ersatzsteuer für die Waldenburger Bergleute vom 1. März an aufzubereiten, jedoch die freiwilligen Sammlungen fortzusetzen, in kurzer Zeit eine Abendunterhaltung abzuhalten und den Ertrag derselben zu diesem Zweck zu verwenden. Nachher wurden die Berichtigungen hinzugefügt, daß der Sekretair Louis Köder nicht Meistergäßchen 2, sondern Nikolaistraße 12 wohnt, alle Sendungen an selbigen sind: Hof-Steindrucker von Ernst Wünderst, zu adressiren. Der Cassirer Ernst Reizinger wohnt Meistergäßchen 2.

§ **Schnitzberg** i. Pr. Am 20. März hat sich hier ein Ortsverein der Schuhmacher konstituirte und die Auswahlwahl vollzogen; gewählt wurden: Schuhmachermeister Friedrich Schneider Vorl., Schlemm Stellv., Rindfleisch Ortssek. (2. Ballgasse 1 B), Gräber Kass., Schuhmachermstr. Saaber Kontr., Zur, Teinisch, Baromstr. und Schuhmachermstr. Saaber Revisor. Die Mitgliederzahl beträgt 40. Friedrich Schneider, Vorsitzender.

§ **Schnitzberg**. In der am 2. d. M. abgehaltenen Ortsversammlung der Maler und Steinbrucker wurde zunächst der Massenabschluß des Kassirers vorgelegt und dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es ergab hier folgendes Resultat: Reine Vorl., K. Schwoech Sekr. (Wiese 2), A. Müller Kass., P. Brandt Kontr., Feldmann, Kullschig, Pindt Revisor, Trojan, Zimmer, Revisor. In den Ortsverband sind die Hrn. Kullschig, Schwoech und Reine gewählt. Die Kranken- und Begräbniskasse ist schon im Gange, und hoffen wir auch mit der Invaliden-Kasse jetzt vorgehen zu können.

§ **Ober-Oderwitz**. So erfreulich sich unser Unternehmen dadurch herauszubilden scheint, da uns die Vereinsgenossen so werthig durch Abnehmen unserer Leinwandwaren unterstützt haben und wir seit dem kurzen Bestehen unserer Selbstproduktion für ca. 8000 Thlr. Baaren an die Ortsvereine und Genossenschaften verladen haben, so ernstlich tritt nun auch die Anforderung unserer Weber an uns heran. Unser Verein hat sich von 23 Mitgliedern auf 140 Mitglieder vermehrt, und wenn man nun bedenken will, daß wir noch mittellos dastehen, genannte 8000 Thlr. ein momentaner Credit unter uns selbst zusammengebracht, erschöpft ist, die Arbeit, das Bedürfnis aber tagtäglich fortdauert, so bitten wir hierdurch unsere Vereinsgenossen mögen doch ja nicht erlauben und besonders diejenigen Bräudervereine, welche bisher von unserer Waare noch nicht Gebrauch machten, mögen sich auch beteiligen, damit wir nicht unterliegen. Wir können wohl mit der freudigen Behauptung heraustrreten, daß alle unsere Abnehmer mit unserer Waare und auch Preis zufrieden waren, daher alle diejenigen, welche uns Aufträge ertheilen, nicht nur unser Unternehmen resp. die Sache der Gewerksvereine unterstützen, sondern sich auch selbst nützen und die Idee der Selbsthilfe immermehr verwirklicht wird, was auch in unserer Unter selbst gefertigtes Leinen nochmals unseren Vereinsgenossen bestens empfohlen und bitten geübten Aufträge unter Legitimation durch den Vereinsstempel an den Unterzeichneten pünktig gelangen zu lassen. Eine Verödigung der Abfindung tritt oft nur ein, wenn Sorten nicht zusammenkommen. Emanuel Benzell, Ortsrichter.

§ **Katthor-Gammer**. In der am 3. d. M. stattgefundenen Orts-Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter beschäftigte sich der Verein mit Erzielung von Anträgen, auch empfahl der Sekretair dringend eine größere Beteiligung an unserem Organ. Zu Auswahmittellern wurden gewählt die Herren Geitz und Troll, der hiesige Kontrolleur legte sein Amt nieder, demselben sprich der Vorsitzende mit Zustimmung des Vereins den Dank für seine bisherige Thätigkeit aus; an seine Stelle wurde Hr. Pawlik gewählt. Gerden, Ortssek.

§ **Commerfeld**. An Stelle der durch Auswanderung ausgeschiedenen Auswahmittellern im Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurden die Herren Klose und Bed gewählt.

Anton Zimmer, Sekr.

§ **Elegen**, den 3. April. Die hiesigen Ortsvereine

haben eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Zustimmungserklärung zu den Beschlüssen des Reichstages in Betreff der Abschaffung der Todesstrafe durch Hrn. Dr. Max Sirsch dem Reichstage überreichen lassen.

§ Danzig. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher wurde unter Vorsitzender Hr. Rudnicki zum Delegierten gewählt Hr. B. Budzinski.

§ Gding. In der am 27. März abgehaltenen Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter wurde der Antrag gestellt das Statut der Krankenkasse unseres Gewerkschafts nochmals durchzugehen, und wurde in Folge dessen eine Kommission gewählt, um dasselbe gründlich in die Hand zu nehmen, und etwaige Aenderungen am nächsten Delegiertenstage vorlegen zu können.

Der Beschlus des Berliner Orts-Vereins d. d. M. u. N. in Bezug des Austritts aus dem Verband fand allgemeine Mißbilligung, und wünschen wir, daß auch in dieser Beziehung unter seinen Umständen übereilte Schritte gethan werden möchten, um die wenigen kaum gesammelten Kräfte zu versplittern. Möchte doch jeder Verein, ja jedes aufrichtige Mitglied, eingedenk sein der guten Sache, die wir alle energisch verfolgen wollen, möchte doch ein Jeder bedenken, daß nur Einigkeit und ein festes brüderliches Zusammenhalten es ermöglichen, um unser vorzugesetztes Ziel zu erreichen.

Noch muß ich auf einige Druckfehler in Nr. 13 d. Bl. aufmerksam machen und um Berichtigung bitten. Unser Kontrol. heißt Vofel nicht Vofed, der Rev. Fohle nicht Fohle, der Revi. Baumermeister nicht Baumermeister.

Für die Waldenburger haben wir wiederum 1 Thlr. 10 Sgr. gesammelt.

B. Brülke, Vorsitzender.

Arbeitervereins-Teil.

In Berliner Arbeiterverein hielt am Montag den 4. April Hr. Ingenieur Blum einen Vortrag über das metrische Maß und Gewicht. In klarer und anichaulicher Weise entwickelte der Vortragende die Vorzüge desselben; die leichte und bequeme Berechnung bei der Anwendung; das übereinstimmende Verhältnis zwischen Maß und Gewicht; die dem dezimalen Zahlensystem angepaßte Einteilung und die bereits zum Teil internationale Anwendung dieses Maßes. Der Vortragende schloß mit der Hoffnung, daß sich diesem Maß und Gewicht auch bald ein ihm angepaßtes Münzsystem anschließen möge. — Der Kandidat der Sparkasse legte den Vierteljahres-Bericht vor, und belief sich danach das Gesamtvermögen der Mitglieder auf 1379 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf.

Worip Siemers, Schriftführer.
§ Elle. In den Osterfesttagen, am 18. und 19. April findet hierseits der vierte ordentliche Vereinsstag der hannoverschen Arbeiter- und Arbeiterbildungsvereine statt. Aus den zahlreichen (30) Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen und die zum größten Teil die soziale Frage betreffen, haben wir nur folgende hervor, die beweisen von welcher Tragweite die diesmaligen Beschlüsse sein werden: Sollen die Arbeiterbildungsvereine die Gründung von Gewerkschaften befördern? Soll sich der Verband den Arbeitern anschließen? Es steht zu erwarten, daß beide Fragen vom Vereinstage bejaht werden, in Betreff der ersten Frage wenigstens hat der Verband die Gewerkschaftsbewegung bereits unterstützt.

§ Kaiserlautern. Der hiesige Arbeiterverein hat in Arbeiterangelegenheiten eine Petition an die Kammer der Abgeordneten zu München gerichtet, in welcher sie petitioniren um: 1. Gewährung der Coalitionsfreiheit und Aufhebung der auf der Coalition bestehenden Strafen. 2. Aufhebung derjenigen Paragraphen im bairisch. Strafgesetzbuch, nach welchem Geiseln, Fabrikarbeiter u. dgl. bei Contractbruch oder Verabläumung der contractlichen Pflichten strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. 3. Aufhebung des Robnarreites. Er erklärte zugleich in ihr, in wie weit er mit einer vom dortigen Arbeiterbildungsverein ebenfalls eingereichten Petition einverstanden ist oder nicht. Er verweist die verlangte gänzliche Aufhebung der Kinderarbeit, die Festsetzung eines Normalarbeitstages, die Steuerbefreiung der Arbeiter, welche unter 1 fl. täglich verdienen, und die Anstellung von Fabrikinspektoren; dagegen tritt er den Forderungen in Betreff der Haftpflicht der Fabrikbesitzer für Schäden, den die Arbeiter während der Arbeit erfahren, und der Aufhebung der Zwangsstrafen bei.

§ Wetzheim. In der letzten Wochenversammlung des Arbeitervereins wurde beschloffen, Abgeordnete zu den Prüfungen der hiesigen Volksschule und der Gewerbeschule zu schicken, und an dem Vereinsvorrat das Ansuchen zu stellen, auch die übrigen Vereine zu einem ähnlichen Vorhaben zu veranlassen. Es wurde dabei der Grundlag geltend gemacht, daß die Lösung der sozialen Frage ganz wesentlich von einer entsprechenden Organisation des Volksunterrichts abhängig, und darum eine Mißhilfe des Arbeiterverbandes an der Entwicklung des Schulwesens dringend geboten sei.

Verbands-Teil.

• Gewerksverein der deutschen Stuhlarbeiter u. c.

Durch die gegenwärtig schwebenden Differenzen in Forst und Finsterwalde sieht sich der Generalrat veranlaßt, die zu Ostern anberaumte Delegierten-Versammlung bis auf Weiteres zu vertagen und werden alle Ortsvereins-Ausschüsse ersucht, hieron gefälligst Notiz zu nehmen. Näheres brieflich zu erfahren.

Ferner erlaube ich diejenigen Vereine resp. Sekretäre, welche Coupons der Waldenburger Straße-Anleihe in Händen haben, dieselben zurück resp. das Geld dafür einzulösen. Die Verbandsgelder und Abonnements für Pflicht-Exemplare des „Gewerksverein“ sind nur an unsern Schatzmeistern oder an mich einzuliefern.

Auch erlaube ich unsre Forster und Finsterwalder Kollegen nicht zu vergessen. Freiwillige Beiträge nimmt der Unterzeichnete an und quittirt öffentlich.

Berlin, den 6. April 1870.
Th. Kaufmann, Gen.-Sekt.
Grüner Weg 77.

Berichtigung.

Die in der Volks-Zeitung und anderen Blättern veröffentlichte Warnung für Stuhlarbeiter enthält Angaben über Arbeitslohn und Behandlung in den Luchstädten der Niederlausitz, welche der unterzeichnete Generalrat nach näherer Erkundigung als theilweise unrichtig erkannt hat. Während der wöchentliche Durchschnittslohn in Finsterwalde in der That nur 2/3 Thlr. beträgt, ist derselbe in Forst für arbeitsame Tuchmacher auf mindestens 3/4 Thlr. anzunehmen. Auch hat sich herausgestellt, daß von Bedrückung der Arbeiter durch die Fabrikanten im Allgemeinen keine Rede sein kann. Unsere früheren Angaben, deren Veröffentlichung wir bedauern, beruhen auf einem Mißverständnis, indem einzelne Fälle als Regel aufgeführt wurden. Wir bitten schließlich alle Redaktionen um Aufnahme dieser unserer Berichtigung.

Der Generalrat des Gewerksvereins der Stuhlarbeiter.
H. Hildebrandt, Verf. Th. Kaufmann, Sekt.

• In der am 3. d. M. abgehaltenen Generalrats-Sitzung des Gewerksvereins der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter wurde der Beschlus vom 30. November v. J. betreffend die Extraträger für die Waldenburger Bergarbeiter aufgehoben. Der Generalrat empfiehlt aber durch freiwillige Sammlungen die Wunden nach Kräften heilen zu lassen.

§ Herrtrampf, Gen.-Sekt.
• Hierdurch erlaube ich diejenigen Mitglieder der Ortsvereine der Schuhmacher, Gerber, Lederzurichter, Saffianer, Sattler, welche in der Lage sind, den hierherkommenden Delegierten freies Quartier zu geben, mir ihre Adresse baldigst zukommen zu lassen.

§ Herrtrampf, Gen.-Sekt.
• Hierdurch erlaube ich diejenigen Mitglieder der Ortsvereine der Schuhmacher, Gerber, Lederzurichter, Saffianer, Sattler, welche in der Lage sind, den hierherkommenden Delegierten freies Quartier zu geben, mir ihre Adresse baldigst zukommen zu lassen.

• Gewerksverein der deutschen Tischler u. c.
In der am 31. März stattgehabten Sitzung des Generalrats wurde beschloffen, von 1. April ab die 2 Pflicht-Exemplare für jeden Ortsverein durch den Generalratretär bestellen und die Gelder dafür durch unsern Schatzmeister an den Verband entrichten zu lassen. Die betreffenden Ortsvereine wollen diese Gelder für die Exemplare nicht mehr an den Verband, sondern an unsern Schatzmeister Roster, Brandenburgstr. 11, einbringen.

• Diejenigen Ortsvereine, die sich dem Gewerksverein der deutschen Töpfer und Berufsgenossen anschließen und bis jetzt die Mitgliederliste und Kassenaufschlüsse nicht eingereicht, erlaube ich hiermit, dasselbe umgehend zu thun.
R. D. Lischke, Gen.-Sekt.
Chorinerstr. 3.

• Versammlung der Mitglieder der Ortsvereine: Buchbinder u. c., Gerber u. c. (Fleischbrünnen) und Posamentiere u. c. Sonnabend den 9. d. M. Abends 8 1/2 Uhr Casé Humboldt, Neue Grünstr. 32. Tages-Ord.: Wahl eines Centralratsmitglieds. Um zahlreiche Beteiligung bitten die vereinigten Ausschüsse.

Wohnungs-Veränderungen.
Der Gen.-Sekt. des G.-V. der Tischler O. Liebherer wohnt jetzt Poststr. 17 (Souterrain).
Der Vorhänger des Berliner Ortsverbandes H. Bollmann wohnt jetzt Halberstr. 61, 3 Treppen links.
Der Vorh. des Berliner Ortsvereins, Buchbinder Krebs, wohnt jetzt Wallstr. 26.
Ich wohne jetzt: Alte Jakobstr. Nr. 77, vorn 2 Treppen. Ditto Richter, Dreisck. d. Golbarh.
Der Sekretär des Königsstädtischen G.-V. der Tischler Curt Richter wohnt jetzt Andrastr. 58.

• Sämtliche Ortsvereinsmitglieder wollen an die Wirthe der Lokale, in denen sie ihre Versammlungen abhalten, die Forderung stellen, daß der „Gewerksverein“ im Lokal gleich den anderen Zeitungen ausgelegt werde. Ein Ortsvereinsmitglied.

Wir machen nochmals unsere Korrespondenten und diejenigen, welche die Aufnahme von Anzeigen im „Gewerksverein“ wünschen, darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme ganz wichtiger Gegenstände, die Aufnahme der

betr. Artikel nur dann für die nächste Nummer erfolgen kann, wenn dieselben bis Mittwoch Mittag in unseren Händen sind. D. Red.

• Sämtliche Generalratsretäre erlaube ich, mir umgehend 100 Stück ihrer Gewerksvereins-Statuten zugehen zu lassen, da ich dieselben auf Rechnung des Danziger Ortsverbandes an das dort mit Genehmigung des Centralrats errichtete Depot schleunigst einleiden muß.
H. Randgraf, Verbands-Kassirer.

• Bekanntmachung.
Von jetzt ab erhalten alle zum Verbands gehörigen Ortsvereine 2 resp. 1 Pflichtexemplar, und werden diese, um Porto zu ersparen, den bisherigen Sendungen an die Poststelle mehrerer Exemplare für die Mitglieder der Ortsvereine beigelegt, was auch für diejenigen gilt, welchen die Pflichtexemplare bisher direkt zugesandt wurden. — Auch können wir Abonnements auf nur 1—2 Sgr. Porto kosten, und müssen die Abonnenten erlauben, ihre Bestellungen bei der Post zu machen oder sich die Blätter durch die Poststelle größerer Parteien, die ja in fast allen Ortsvereinen vorhanden sind, mitzuschicken zu lassen.

Die Redaktion.

• Versammlungen. D.-V. der Coloristen u. Sonnabend den 9. d. M. Abends 8 1/2 Uhr in der Inselhalle, Inselstr. 13. T.-D.: Geschäftliches. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. — Erster D.-V. der Tischler u. Sonnabend den 9. d. M. Abends 9 Uhr bei Bohmann, Alexanderstr. 36. T.-D.: Geschäftliches. Wahl eines Revisors. Vortrag. — D.-V. der Töpfer u. Montag den 11. d. M. Abends 8 Uhr bei Gebrü. Artilleriestr. 30. — D.-V. der Gerber und Lederzurichter auf dem Gesundbrunnen, Montag den 11. d. M. Abends 8 1/2 Uhr in Berner's Lokal. T.-D.: Kassenericht. Wahl eines Revisors. Vereins-Angelegenheiten. — D.-V. der Klempner und Metallarbeiter, Gies.-Verf. Sonnabend den 9. d. M. Abends 8 Uhr im Café Waldenburger, Dresdenerstr. 85.

• Für die „Waldenburger Bergleute“ sind fernere Beiträge für den eingegangenen: D.-V. der Eichenarbeiter u. Genuß 5 Thlr., D.-V. der Gerber u. Berlin Extra-Steuern 1 Thlr. 26 Sgr., Sammlung im D.-V. der Schneider u. Forst d. h. Schmidt 19 Sgr., aus der Schneiderwerkstatt von Mohr u. Spier u. Berlin 2 Thlr., durch Hrn. Schwanitz u. Burg 11 Thlr. 12 Sgr., D.-V. der Fabrik- und Handarb. u. Schaafstr. 1 Thlr. 15 Sgr., durch die Redaktion des Arbeiterz. v. Hrn. M. in S. 1 Thlr., durch Hrn. Wierich in Spremberg: d. Hugo Lehmann 5 Sgr., Extraträger 13 Sgr. 6 Pf., aus der Versammlung des D.-V. der Stuhlarb. W. König 1 Thlr. 7 Sgr., Ungenannt 2 Sgr. 6 Pf., gef. d. Hrn. Lehmann beim Frühst. 12 Sgr. 6 Pf., d. Hrn. Pfeiffer in Gding über die Lösung eines Vermögens und freiwillige Sammlung im Verein 1 Thlr. 10 Sgr., D.-V. der Maschinenbau u. Dabirbr. 3 Thlr. 1 Sgr., aus Genußdorf 20 Sgr., D.-V. der Fabrik- und Handarb. Merzbach 5 Thlr. 15 Sgr., D.-V. der Cigarren- und Tabakarb. u. Passowal 2 Thlr. 4 Sgr., D.-V. der Maschinenbau u. Magdeburg 2 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf., D.-V. der Maschinenbau u. Göttha 3 Thlr., D.-V. der Maschinenbau. Stuttgarter-Berg 5 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., D.-V. der Coloristen u. Berlin Extraträger 2 Thlr. 6 Sgr., D.-V. der Tischler u. Borsendorf 5 Thlr., Arbeiterverein Leuznigshausen a. Nh. 8 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.

Um fernere Beiträge bittet d. Red.

• Briefkasten.
Schöder, Guben. Die beiden zu viel geschickten Nummern wollen Sie an Herrn Sonntag Kronen-Mannstr. 10 abgeben. — Mehrere Abonnenten. Es sind uns mehrfach Vorwürfe gemacht worden, daß eingekamte Berichte gar keine Berücksichtigung gefunden hätten. Jedem wir voraussichtlich, daß wir uns möglichst betreiben, allen Zuschriften Gerechtigkeit zu Theil werden zu lassen, müssen wir doch die Verpflichtung ablehnen, allzu lange Annoncen oder Berichte, die einen wenig oder gar nicht interessanten Inhalt haben, zum Abdruck geben zu müssen. — Wildermuth, Pforzheim. Betrag richtig empfangen. — Randgraf, — Gerben, Rattbor. — Hammer. Die beiden mehr gesendeten Exemplare sind Pflichtexemplare. — Geulzer, Grefswald. Mit dem 10. Hltn. hat es seine Richtigkeit. Wegen der Bücher wollen Sie sich an Hrn. Krebs wenden. Siehe heutige Nummer. — Kühne, Danzig. Sie haben zwei Pflichtexemplare zu halten. Die nächsten Nummern wollen Sie sich des Portos wegen jede Woche vom Hrn. Schiffszimmerer Nagel, Adlerbräuhaus Nr. 10, abholen. — Wenzel, Ober-Ederswit. Das Exemplar für den Gastwirth Pfennigwerth fügen wir zur Erparung des Portos dem Hbrigen bei, verweisen aber Haupt auf obenstehende Bekanntmachung. — Köhne, Gansstadt. Wollen Sie dies eine Exemplar nicht bei der Post bestellen? Vorläufig überreichen wir dasselbe gleichzeitig an Hrn. Künigler in Stuttgart-Berg. Klein, Weimar. Verbandsgeld 3 Thlr. 20 Sgr. halten.